

GEMEINDE BRIEF



DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE ST. MARIEN
8. Jahrgang Heft 23
OSNABRÜCK 6.84

Liebe Leser des Gemeindebriefes!

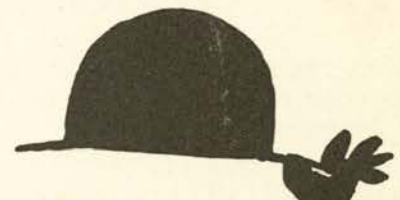
Heute habe ich einen besonderen Grund froh zu sein, denn ich darf im Namen aller Redaktionsmitarbeiter dieses Kirchenblattes Ihnen sehr herzlich Dank sagen für die zahlreichen Spenden, mit denen Sie unserem 'Wink mit dem Zahlschein' folgten. Es war uns allen eine große Freude, daß unsere Bitte, unser Ruf nicht in der Wüste verhallte, sondern dort ankam, wo wir es uns gewünscht hatten, nämlich in Ihren Herzen.

Gleichzeitig bestätigten Sie uns, daß Sie auf Nachrichten - oftmals auch sehr detaillierte - aus dem Gemeindeleben, das sich in, um und außerhalb unserer Marienkirche abspielt, warten. Nicht immer werden Sie an allen angebotenen Veranstaltungen teilnehmen können. Aber wenn Sie den Gemeindebrief aufschlagen, finden Sie darin manchen Bericht, der gut informiert und der vielleicht auch in Ihnen den Wunsch aufkommen läßt: 'Das nächste Mal bist Du aber selber wieder mit dabei!' Oder wenn man krank und alt ist, erfährt man, was sich da so alles tut oder getan hat in der St. Marien-Gemeinde. Sie stehen nicht außerhalb, sondern Sie gehören dazu.

Ihre Spendenbereitschaft zeigt uns, welchen Wert Sie der Verbindung der Marienkirche mit ihren Gemeindegliedern beimessen und gibt uns die Möglichkeit, weiter mit Ihnen durch diese Zeitschrift im Gespräch zu bleiben.

Ihre

Renate Schwabe



Guten Urlaub



wünscht Ihnen
Ihre Kirchengemeinde

Endlich Urlaub . . .

„Die Zeitung ist abbestellt, der Wasserhahnhahn zugekehrt, die Fenster sind zu, Frau Müller gießt die Blumen, Oma hat unsere Adresse, Geld haben wir eingesteckt, die Ausweise auch, alles ist im Auto verstaut – dann kann's losgehen!

Ade, ihr lieben Leute, so schnell seht ihr uns hier nicht wieder . . .

Es ist offensichtlich, daß der Urlaub einen sehr hohen Stellenwert in unserem Leben hat. Lange vorher lebt man darauf zu, macht Pläne, freut sich. Die professionellen Beobachter aus der Touristenbranche haben ermittelt, welche Erwartungen die Menschen an den Urlaub richten. Da ist der Wunsch, auszuspannen und seine Ruhe zu haben. Da sind starke Erwartungen nach Kontakten. Viele möchten nette, interessante Leute kennenlernen. Andere denken an gutes Essen, bei dem auch die Mutter sich einmal an den gedeckten Tisch setzen kann. Wieder andere wollen schwimmen oder wandern, bis zur Erschöpfung, um einmal wieder den eigenen Körper zu spüren. Der Katalog der Wünsche ist lang.

Manchmal ergibt sich ein noch tieferer Einblick. Auf einem Campingplatz in Jugoslawien stand folgender Satz im Gästebuch:

„Jetzt fahren wir wieder in den Ruhrpott, um elf Monate zu schuften, damit wir wieder einen Monat lang Menschen sein können!“

Das ist vielen aus dem Herzen gesprochen. In uns steckt eine tiefe Sehnsucht nach etwas anderem. Die Arbeit, der Alltag – das kann noch nicht alles gewesen sein. Das Leben müßte auch Feier sein.

Wenn man einmal die wichtigsten Urlaubswünsche nimmt und sie mit den Verheißungen des Neuen Testaments vergleicht, so ergeben sich überraschende Übereinstimmungen. Dort ist zum Beispiel die Rede von der Ruhe, die Gott seinem Volk ankündigt, nach langer, mühseliger Wanderschaft am Ende der Zeit. Aber auch davon, daß wir schon in diesem Leben einen Vorgeschmack erleben sollen. Vom Sonntag ist die Rede, an dem wir ausruhen und Dinge tun sollen, die zweckfrei sind, wie Singen, Feiern und froh sein, Gott loben. Es ist die Rede davon, daß die Menschen einmal nicht mehr einander fremd sein werden, daß die Vertrauen zueinander haben werden. Von einer Stadt wird erzählt, in der man die Tore nicht mehr verschließen wird, weil keiner mehr vor dem anderen Angst haben muß. Wo auch Gott uns kein Fremder mehr ist, sondern mitten unter den Menschen lebt.

Im Grundgesetz ist jedem Menschen zugesichert, daß er ein Recht auf Urlaub hat, damit er sich von den Anstrengungen der Arbeit erholen kann. Manchmal bringt der Urlaub noch mehr – er läßt uns ein Stück vom Paradies erleben.

Klaus Herold



**O hätte
ich Flügel
wie Tauben,
daß ich
wegflöge
und Ruhe
fände.**

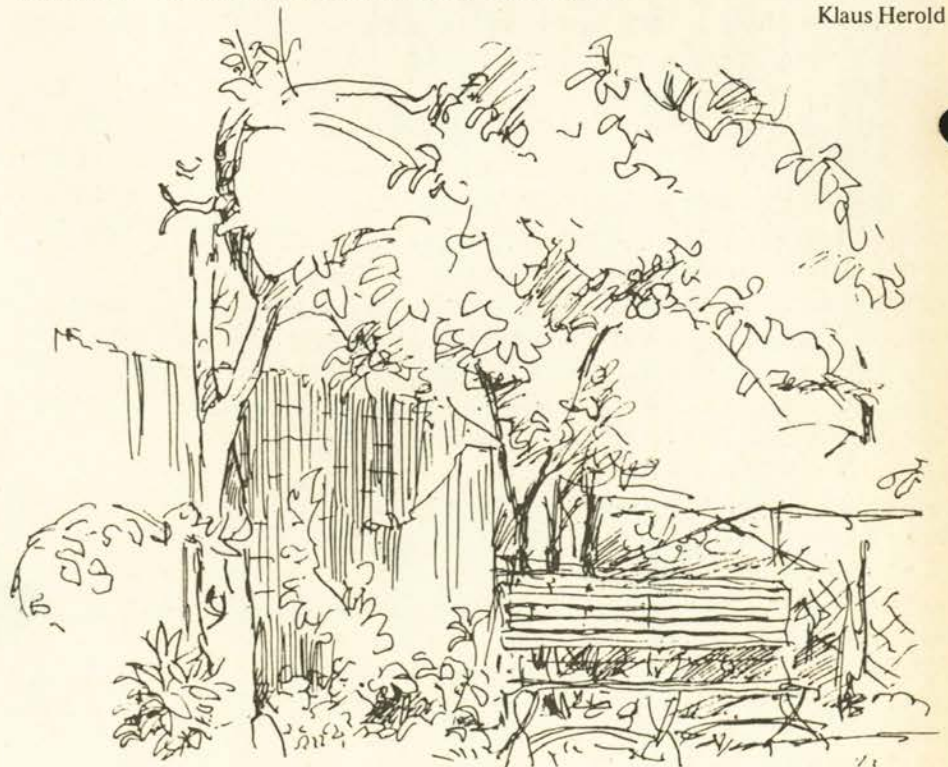
Psalm 55,7

Zeit haben

„Guten Tag“, sagt der kleine Prinz.

„Guten Tag“, sagte der Händler. Er handelte mit höchst wirksamen durststillenden Pillen. Man schluckt jede Woche eine und spürt überhaupt kein Bedürfnis mehr zu trinken. „Warum verkaufst du das?“ fragte der kleine Prinz. „Das ist eine große Zeitersparnis“, sagte der Händler. „Die Sachverständigen haben Berechnungen angestellt. Man erspart dreiundfünfzig Minuten in der Woche.“ „Und was macht man mit diesen dreiundfünfzig Minuten?“ Man macht damit, was man will . . . „Wenn ich dreiundfünfzig Minuten übrig hätte“, sagte der kleine Prinz, „würde ich ganz gemächlich zu einem Brunnen laufen . . .“

aus „Der kleine Prinz“,
Antoine de Saint-Exupéry (Karl Rauch Verlag,
Düsseldorf 1956)



Renate Schlicht



Der Kirchenvorstand berichtet

- Erstmals trafen sich die Kirchenvorstände von ST. MARIEN und ST. KATHARINEN zu einer GEMEINSAMEN SITZUNG, um beiderseitige Anliegen zur Sprache zu bringen. Dabei wurden die Aufgaben und Probleme einer 'City-Kirche', Aktivitäten im Bereich der Jugendarbeit, Gottesdienstpraktiken und organisatorische Erfahrungen behandelt.
- Immer noch gibt es Probleme bei der SICHERUNG des TURMAUF- und UMGANGS, bevor der Öffentlichkeit das Besteigen ermöglicht werden kann. Lösungen zeichnen sich jedoch ab.
- Der Kirchenvorstand führte ein weiteres Gespräch mit Vertretern der Stadt Osnabrück, in dem es um BEEINTRÄCHTIGUNGEN der KIRCHLICHEN AUFGABEN durch Veranstaltungen auf dem Marktplatz ging.
- Die KOLLEKTE aller Konfirmationsgottesdienste wird für die Jugendarbeit an St. Marien bestimmt, wobei ein Teil zweckgebunden in die Ausstattung der Jugendbildungsstätte Holter Burg, deren Träger unser Kirchenkreis (neben Georgsmarienhütte) ist, fließen soll.
- Der Kirchenvorstand führt eine allgemeine Aussprache über die ABENDMAHLS-PRAXIS an unserer Kirche - wobei die Leitgedanken eines Schreibens des Bischofsrates zu diesem Thema zugrunde gelegt wird.
- Als Träger des KINDERGARTENS TURNERSTRASSE muß sich der Kirchenvorstand mit der Absicht der Bez.-Reg. Weser-Ems befassen, diese Institution zu schließen. Der Kirchenvorstand ist sich seiner Verantwortung bewußt und wird alles Mögliche tun, um diesen sozialen Dienst aufrecht zu erhalten.

Gemeinden stellen sich vor

Im Rahmen der ökumenischen Begegnung der Innenstadtgemeinden hatte unsere Gemeinde am 8. Mai in unsere Marienkirche eingeladen. Im Namen des Kirchenvorstandes konnte Frau Dr. Brinkmann Frauen aus der Domgemeinde, St. Johann, Herz Jesu, St. Katharinen, der Bergkirche (ref.), der Christus Kirche (method.), der ev. freikirchl. Gemeinde (Baptisten) und der Dreieinigkeitsgemeinde (selbst. luth.) begrüßen.

Nach einer gemeinsamen Abendandacht gab Pastor Rahne anschauliche Erläuterungen zur Baugeschichte und Ausgestaltung des Gotteshauses. Bei einem Rundgang konnten die Kunstgegenstände aus der Nähe betrachtet werden. Zum Bericht aus dem Gemeindeleben gingen wir in den Gemeindesaal. An frühlingshaft mit Grün und Marienkäfern geschmückten Tischen kamen die Damen und Herren des Kirchenvorstandes und Gemeindebeirates schnell mit unseren Gästen ins Gespräch, das mit einem Glas Wein durch Herrn Wuppermann eröffnet wurde. Diakonin E. Engemann gab einen knappen Abriss des Gemeindeaufbaus.

Was ist nun das Besondere der Mariengemeinde?

Sie unterhält u. a. als einzige zwei Kindergärten, darunter den ältesten in der Stadt Osnabrück in der Turnerstraße. Dazu gab Frau Kreie interessante Erläuterungen anhand der über hundert Jahre alten Stiftungsurkunde.

KIRCHENVORSTAND ST. MARIEN

Frau Dr. Felizitas Brinkmann, Ernst-Sievers-Str. 128
 Frau Angelika Goedecke, Mozartstr. 59
 Herr Hans-Hermann Hake, Corsicakamp 2
 Frau Lilli Linke, Lieneschweg 42
 Frau Dr. Sigrid Pees-Ulsmann, Gutenbergstr. 2
 Herr Rolf Pottharst, Liekbreen 10
 Herr Fritz Röbbert, Richardstr. 7
 Frau Christine Schwartz, Ziegelstr. 1
 Herr Helmut Voß, Anton-Bruckner-Str. 3
 Herr Wilfried Windmüller, Umlandstr. 9a
 Herr Siegfried Wuppermann, Mendelssohnweg 27
 Superintendent Dr. Joachim Maßner, Marienstr. 13/14
 Pastor Hans-Hugo Rahne, Weißenburger Str. 12
 Pastor Horst Schlüter, Turmstr. 21
 Pastor Martin Sieg, An der Marienkirche 11

Über die Geschichte und Arbeit des ev. Diakonievereins (Zehlendorfer Verband) referierte Schwester Elisabeth Töllner. In den Städt. Kliniken, die im Bereich der St. Mariengemeinde liegen, sind viele Diakonieschwestern tätig.

Frau Amelung brachte uns zum fröhlichen, gemeinsamen Singen; dabei verging die Zeit wie im Flug.

Zum Abschied konnte sich jeder Gast einen Marienkäfer (den die Kindergartenkinder gebastelt hatten) und auch einen Gemeindebrief mitnehmen.

Bei dieser Vorstellung und Begegnung gab es auch für Marienleute noch manches Neue und Unbekannte zu hören. Der Wunsch nach weiterer Begegnung wurde ausgesprochen.

Ein weiterer Beitrag dazu könnte die ökumenische Frauentagung am 11./12. September in Quakenbrück sein.

Gerlinde Maßner

Kirchenöffnung

Seit dem 12. Juni haben wir unsere Marienkirche nun wieder geöffnet. Wir sind froh und dankbar, daß sich viele Gemeindeglieder bereit gefunden haben, den dazu notwendigen Kirchendienst zu übernehmen. Aber es sind immer noch nicht genug, da es unser Ziel ist, daß jeder im Monat möglichst nur einmal dran kommt.

Der Dienst ist wochentags morgens von 10 - 12 Uhr und nachmittags von 14.30 - 16.30 Uhr. Bitte überlegen Sie mal, ob Sie nicht diese zwei Stunden im Monat für diesen Dienst Zeit hätten.

Bitte melden Sie sich beim Gemeindeamt Marienstraße 13 oder telefonisch bei:

Leni Wuppermann, Tel. 4 37 58
oder bei:

Christine Schwartze, Tel. 6 41 49

Gemeindebrief St. Marien Osnabrück

Herausgeber: K. V. St. Marien
Verantwortlich: H. Wuppermann
Red.: Goedecke, Schlüter, Schwartze, Sieg, Voß
Layout: Pottharst
Anschrift: St. Marien III - Turmstraße 21 - 4500 Osnabrück - Telefon 222 42
Druck: BOSNA, Telefon 6 40 71

Jugendgruppe in Derby

Am Donnerstag, dem 7. Juni d.J., stiegen wir, eine Gruppe von zehn Jugendlichen sowie Pastor Schlüter mit seiner Tochter mit großer Vorfreude am Hauptbahnhof Osnabrück in den Zug, der uns nach Derby bringen sollte. - Nach 17stündiger Fahrt mit der Bahn und der Fähre (von Hoek van Holland nach Harwich) erreichten wir ziemlich unausgeschlafen am Freitagnachmittag Derby.

Schon am Bahnhof erwartete uns Reverend David Wills, der englische Pastor, mit einigen Gemeindemitgliedern. Sie fuhren uns zum Gemeindehaus, wo wir einen gemeinsamen Lunch mit älteren Gemeindemitgliedern einnahmen, der allwöchentlich organisiert wird. Wir merkten gleich, daß auf uns ein umfangreiches Programm wartete. Denn gleich im Anschluß daran besichtigten wir ein technisches Entwicklungszentrum der British Railway. Bei der interessanten Führung hatten allerdings einige Schwierigkeiten, wach zu bleiben. - Froh waren wir, als wir endlich unsere Privatquartiere aufsuchen konnten, wo wir sehr herzlich und liebevoll betreut wurden. Überhaupt waren wir überrascht über die große Gastfreundschaft der Engländer.



Die Kirche war der Treffpunkt der letzten Aktion des Freitags, eines Spaziergangs in Littleover mit Besichtigung der alten normannischen Kirche und einiger kirchlicher Einrichtungen. Als wir um etwa 22 Uhr wieder unsere Gastfamilien erreichten, fielen wir todmüde ins Bett.

Am nächsten Tag unternahmen wir eine Fahrt in die Umgebung von Derby, um ein Straßenbahn-Museum zu besichtigen. Wir

konnten dort in Crich mit alten Straßenbahnen in einem eigens dafür nachgebauten Gelände fahren. Mittags veranstalteten wir in der Nähe auf einer Wiese ein ausgiebiges Picknick und um ca. 17 Uhr ging es wieder zurück. Um 19.30 Uhr fand ein Treffen mit Mitgliedern der Keystone-Jugendgruppe im Gemeindehaus statt, bei dem wir Tischtennis und Billiard spielten, den bevorstehenden Gottesdienst vorbereiteten, zusammen sangen und redeten, musizierten und spielten.

Der Pfingstsonntag führte uns um 10 Uhr zum Familiengottesdienst zusammen. Wir wurden der Gemeinde vorgestellt und sehr herzlich begrüßt. Auch wir sagten ein Grußwort. Einer von uns las das Pfingstevangelium auf Englisch und drei musizierten im Orchester mit. Es gefiel uns allen sehr gut, insbesondere die mitreißenden Kirchenlieder und die gelöste Atmosphäre.



Nachmittags fand ein Fußballspiel zwischen den englischen und deutschen Jungen statt; als wir aber nach der ersten Halbzeit mit 6:1 führten, gaben die Engländer auf. Um 18.30 Uhr nahmen wir an einem weiteren Gottesdienst teil, der ein wenig förmlicher war als der erste und an dem fast ausschließlich Erwachsene teilnahmen. Am Abend trafen wir uns ein letztes Mal mit unseren englischen Freunden, der Keystone-Gruppe, im Hause ihres Leiters, eines sehr guten Gitarrenspielers. Wir tranken Tee, unterhielten uns, sangen, spielten gemeinsam Szenen aus biblischen Geschichten, und alle waren traurig, als wir um 22 Uhr nach Hause gehen mußten.

Am Montagmorgen, an unserem letzten Tag, besuchten wir um 10.30 Uhr den Bürgermeister, der uns sehr nett (mit Orangensaft) empfing. Sein Vertreter führte uns durch einige Räume, erklärte uns die Funktion vieler Traditionen dort und zeigte uns einige Briefe der Königin von England. Nach einem kurzen Stadtbummel fuhren wir nach Littleover zurück, um einen letzten Lunch bei unseren Gasteltern einzunehmen. Nachmittags versammelten sich alle beim Reverend, und nach einem Tee mit Kuchen fuhren wir mit unseren Gasteltern zum Bahnhof. Dort begann eine große Verabschiedung mit dem Versprechen, sich bald wieder zu besuchen, denn wir alle mochten unsere Gasteltern sehr gern - und hatten Freunde gefunden. Kurz bevor der Zug abfuhr, drückten die Engländer noch einmal durch eine schöne Geste den Abschied aus: sie faßten sich alle an den Händen und sangen uns das Lied: 'Nehmt Abschied Brüder'.

Als wir am nächsten Morgen nach anstrengender Fahrt um 11 Uhr Osnabrück wieder erreichten, waren wir doch ganz froh. Alle waren sich jedoch darüber klar, daß dies eine Begegnung war, an die wir immer mit viel Freude und Dankbarkeit zurückdenken werden. Schon jetzt freuen wir uns auf den Besuch unserer englischen Freunde, der hoffentlich nicht so lange auf sich warten läßt.

Lia Ringeltaube



Fotos: R. Pottharst (1), M. Händle (2)

Chorbesuch aus Angers

Der wohl eindrucksvollste Programmpunkt im Gedränge der drei Besuchstage war der Festgottesdienst in unserer St. Marienkirche am Sonntag Quasimodogeniti, dem 29. April 1984. Die Verantwortlichen hatten ihre Konzeption eines vollständig zweisprachigen Gottesdienstes mit überzeugender Perfektion zu vermitteln vermocht: Der gesamte Gottesdienstverlauf sowie die Lesungstexte waren den Franzosen in ihrer Muttersprache gedruckt an die Hand gegeben; die gewählten Kirchenlieder kannten sie aus ihrer eigenen Tradition, die Predigt (Superintendent Dr. Maßner) wurde in französischer Sprache zusammengefaßt (Landessuperintendent Dr. Sprondel).

Obwohl die Singebewegung des Mouvement à Coeur Joie mit einem Sakralchor wie der Marienkantorei kaum vergleichbar ist, zeichnet sich doch schon eine Annäherung auch bei der Programmauswahl ab. Beim gemeinsamen Musizieren in froher Runde haben wir deutlich aufgeholt: Die Sätze im Volksliedcharakter gehen uns schon leichter über die Lippen. Andererseits findet sich in der Auswahl der Angeviner zunehmend geistliche Musik. Durch das diesjährige Gastgeschenk der Kantorei (eine Notensammlung leichterer Chorsätze) wird das Repertoire bis zum nächsten Treffen sicherlich erweitert.

Den Rahmen für den Austausch der Geschenke gab wie beim letzten Mal ein Bunter Abend im Lutherhaus ab. Freundlicherweise gewährte uns die Katharinengemeinde wieder Gastrecht, denn in keinem kirchlichen Raum lassen sich 250 Personen, die Selbstgemachtes essen und zwischendurch auch noch tanzen wollen, so gut unterbringen wie dort. Osna-brücker Bier animierte zur Darbietung eines abwechslungsreichen Programms mit musikalischen und pantomimischen Nummern, die ohne Saalregie von französischen und deutschen 'Künstlern' ad hoc vorgetragen und begeistert aufgenommen wurden.

Wesentlich seriöser gestaltete sich natürlich der Empfang des Chores durch den Kirchenvorstand im Anschluß an den Gottesdienst. Aber auch hier zeigte sich, daß man einander nicht mehr so fremd ist. Pastor Rahne und Jean-Louis Caron

dokumentierten das in ihren kurzen Grußworten.

Eine Seefahrt, die ist lustig ... - unter diesem Motto stand das - weitgehend - geheimgehaltene Bonbon des Ausflugs am Montag. Zuvor ließ man sich im Museumsdorf Cloppenburg unter sach- und sprachkundiger Führung der Herren Käsebier und Pees das Backen von Brotspezialitäten und die Funktion diverser Ackergeräte erläutern und konnte beim gemeinsamen Mittagessen die regionale Küche erproben.

Windstärke 7 machte den Segeltörn über den Dümmer für manchen zu einer etwas nassen Angelegenheit, was der Stimmung allerdings keinen Abbruch tat.

Es dauerte lange, bis man sich am Morgen des 1. Mai trennen konnte. Mit reichlicher Verspätung fuhren die Busse ab und erreichten Angers erst am frühen Morgen des nächsten (Arbeits-)tages. Derartige Strapazen beeinträchtigen aber offenbar nicht die Bereitschaft, diese völkerverbindende Aktivität weiterzuführen: Die nächsten Termine sind bereits ins Auge gefaßt.

Nicht unerwähnt bleiben soll der bedeutsame öffentliche Auftritt unserer Chöre - gemeinsam mit dem Domchor Haarlem - am Sonntag, dem 29. April, zur Eröffnung der Feierlichkeiten zum Partnerschaftsjubiläum in der Dominikanerkirche, der mit einem festlichen Imbiß endete, den die Stadt ausgerichtet hatte. In Anwesenheit des Oberbürgermeisters und zahlreicher Ratsmitglieder blieb man noch bis nach Mitternacht zusammen, um die Haarlemer beim Toast auf den Geburtstag ihrer Königinmutter stimmungsgewaltig zu unterstützen.

Helmut Voß



Offener Abend St. Marien

Mit seiner ersten thematischen Halbjahresreihe 1984 hat der 'Offene Abend St. Marien' sehr viele Menschen auch über unseren Gemeindebereich hinaus angesprochen.

Dieses besondere Angebot einer City-Kirche fällt also auf fruchtbaren Boden. Menschen aus unserer Stadt finden sich ein, um in ihrem Suchen nach Antworten auf drängende Fragen von kompetenten Fachleuten Wegmarken geliefert zu bekommen.

Als ständiger Beobachter gewinnt man den Eindruck, daß der Teilnehmerkreis in seinem Kern sich ständig vergrößert, daß viele zunächst kommen und hören, um dann bald hineinzuwachsen und engagierte Gesprächspartner zu werden.

Bei eher theologischen Themen wird der 'Offene Abend St. Marien' besonders auch zu einem Forum für ökumenischen Gedankenaustausch, während sonst das Einbringen sachlicher Anfragen oder persönlicher Anliegen den Ablauf einer Diskussion bestimmt. Nicht immer können dabei die 'kompetenten Fachleute' ihre Zuhörer zufriedenstellen, dafür sind die Erwartungen einfach zu unterschiedlich. Aber auch eine Diskussion, die gegensätzliche Auffassungen oder Ratlosigkeit vermittelt, wird unter Umständen bereichernd wirken.

Wenn beispielsweise über 'Verantwortliche Forschung' referiert wird, erwartet man mehr als die hinlänglich bekannten Situationsbeschreibungen, verbalen Anklagen und Appelle. So mußte sich denn auch Prof. Sigurd Daecke in der Juni-Veranstaltung detaillierte, hartnäckige Fragen aus dem Plenum gefallen lassen und erleben, wie seine Zuhörer sich mit seinen Erklärungen nicht zufrieden gaben, sondern beharrlich auf der Vermittlung konkreter Verhaltensweisen bestanden.

Dieser Kreis erträgt die Offenheit, in die hinein er entlassen wurde. Die Teilnehmer werden sogar gerade deshalb wiederkommen und sich der gedanklichen Bewältigung eines

neuen Themas stellen. — Man wünschte auch anderen das Erlebnis dieser niveaureichen Veranstaltungen, bei denen jeder, der will, ein gewichtiges Wort mitreden kann.

Helmut Voß



Über den Kirchturm hinaus

Zusammengestellt von Pastor Martin Sieg

Deutsch-deutsche Stellungnahme zur Barmer Erklärung

Kirche Gottes Eigentum

Hannover (epd) Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und der Bund Evangelischer Kirchen in der DDR haben in einem gemeinsamen 'Wort an die Gemeinden' die am 31. Mai 1934 verabschiedete Theologische Erklärung von Barmen gewürdigt, mit der sich die evangelische Bekennende Kirche vor 50 Jahren nationalsozialistischen Machtansprüchen gegenüber der Kirche widersetzte. Die Barmer Bekenntnissynode habe bezeugt, daß die Kirche allein Gottes Eigentum sei und sich von weltanschaulichen und politischen Überzeugungen nicht abhängig machen dürfe, wird in der in Hannover veröffentlichten Stellungnahme hervorgehoben.

Der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof D. Eduard Lohse, und der Vorsitzende der Konferenz der Kirchenleitungen in der DDR, Landesbischof Dr. Johannes Hempel, verweisen in ihrem Schreiben zugleich auf die aktuelle Bedeutung der Barmer Erklärung, die — wie es bedauernd heißt — in vielen Gemeinden nicht mehr bekannt sei. Evangelische Kirchen und Gemeinden müßten heute, so schreiben Lohse und Hempel, die Gemeinschaft in Wort und Sakrament suchen und sich gegenüber den 'Irrlehren' der Gegenwart zum Glauben bekennen, aber auch Verantwortung in der Welt wahrnehmen.

Christen seien in der Gefahr, Glauben und Handeln sowie Gottesdienst und Alltag zu trennen. Sie sollten jedoch an der Lösung der Probleme und Nöte der Gegenwart mitwirken und sich für die Bewahrung der Welt als Gottes Schöpfung, die Erhaltung des äußeren und inneren Friedens, soziale Gerechtigkeit und ein menschenwürdiges Leben einsetzen. Als Herausforderung für die Kirchen und für die Christen nennen Lohse und Hempel 'maßlose Erwartungen und tiefe Resignation' sowie eine 'bald heimliche, bald offene Gottlosigkeit' und 'Verachtung von Gottes Gebot'.

Die evangelischen Kirchen der beiden deutschen Staaten würdigen die Barmer Theologische Erklärung als klar und mutig, verweisen aber zugleich darauf, daß die evangelischen Kirchen und Gemeinden in der Zeit des Nationalsozialismus dennoch schuldig geworden seien. Bedauert wird, daß trotz der Einmütigkeit zwischen lutherischen, reformierten und unitarischen Christen bei der Barmer Bekenntnissynode vor 50 Jahren viele Hoffnungen auf eine noch engere Gemeinschaft der Kirchen in der Bundesrepublik wie in der DDR bis heute unerfüllt geblieben seien.

Möglichkeiten zur Versöhnung über alle Grenzen hinweg

Erwartungen für Vollversammlung der LWB in Budapest

Budapest (IDL) Bei der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) in Budapest (22. Juli bis 5. August 1984) soll die Friedenthematik eine große Rolle spielen. Diese Erwartung äußerte der Europasekretär des LWB in Genf, Dr. Sam Dahlgren.

... Von den lutherischen Kirchen in Europa - 'wo ein Kraftfeld der Großmächte besteht' - erhofft sich Dahlgren einen besonderen Beitrag zum Abbau von Feindbildern und zur wirklichen Begegnung von Christen. ...

Der Weltkirchenrat zieht Bilanz

Nächste Konferenz über Glaube, Eucharistie und Amt

Genf (epd) Die dritte Weltkonferenz über Glaube, Eucharistie und Amt wird voraussichtlich für 1988 in einem Land der Dritten Welt einberufen. Wie der Direktor der Abteilung Glauben und Kirchenverfassung beim ökumenischen Rat der Kirchen in Genf, Günther Gassmann, dem epd sagte, werden dazu etwa 400 Delegierte aus allen Mitgliedskirchen des Weltkirchenrates sowie der römisch-katholischen Kirche eingeladen. Sinn dieser Konferenz nach dem Treffen im schwedischen Lund 1952 und im kanadischen Montreal 1963 soll eine 'theologische Bilanz der ökumenischen Bewegung' sowie eine Bestandsaufnahme der Arbeit des Weltkirchenrates sein.

...

Die 'volle Kirchengemeinschaft' ist das Ziel

Evangelisch-katholische Arbeitsgruppe legt zum ersten Mal ein Dialogergebnis vor

Hannover (epd) Zum ersten Mal ist das Ergebnis des offiziellen Dialogs zwischen Lutheranern und Katholiken in der Bundesrepublik veröffentlicht worden. Die von der katholischen Deutschen Bischofskonferenz (VELKD) 1976 berufene Arbeitsgruppe bezeichnet in ihrem in Hannover vorgelegten Bericht die 'volle Kirchengemeinschaft' als Ziel ökumenischer Gespräche. Zwischen Katholiken und Lutheranern bestünden zwar Übereinstimmungen in wichtigen theologischen Fragen, aber es blieben auch Unterschiede. So gebe es zwischen beiden Kirchen 'zwar noch keine volle, aber doch eine wirkliche Gottesdienstgemeinschaft', heißt es in dem unter dem Titel 'Kirchengemeinschaft in Wort und Sakrament' veröffentlichten Dokument.

...

Gebet um Einheit beherrscht die Veranstaltungen

Katholikentag ist ökumenisch

München (KNA) Der 88. Deutsche Katholikentag vom 4. bis 8. Juli in München wird nach Überzeugung des Koordinators der ökumenischen Veranstaltung des Treffens, Pfarrer Dr. Robert Simon, zu einer ökumenisch geprägten Kundgebung. ...

Der Würzburger Bischof Dr. Paul-Werner Scheele wird unter der Gesprächsleitung des Münchner Fundamentaltheologen Heinrich Döring mit dem evangelischen Bischof Ulrich Wilckens, Lübeck, ein Glaubensgespräch über Maria führen. Zu einem weiteren Forum lädt die Una-Sancta-Gruppe zusammen mit anderen Münchner ökumenischen Kreisen zum Thema 'Kirchen sollen Kirchen bleiben und eine Kirche werden'.

Wieder ein reges kirchliches Leben in China

Dreiwöchige Informationsreise von katholischen und evangelischen Missionsexperten

Hamburg (epd) Die Kirchen in der Volksrepublik China haben gegenwärtig die seit 40 Jahren besten Entfaltungsmöglichkeiten. Zu dieser Erkenntnis kam der ökumenische China-Arbeitskreis des Evangelischen Missionswerks (Hamburg) und des Deutschen Katholischen Missionsrates (Köln). Der 19 Mitglieder zählende Arbeitskreis mit seinen Vorsitzenden, dem katholischen Missionswissenschaftler Bernward Willeke (Münster) und dem evangelischen Theologen

Justus Freytag (Hamburg), ist von einer dreiwöchigen Reise durch die Volksrepublik China zurückgekehrt.

Wie aus einer Mitteilung des Evangelischen Missionswerks hervorgeht, wurden in vielen christlichen Gemeinden der Volksrepublik Chöre, Jugendkreise, Bibelstunden und diakonische Arbeit wiederbelebt. Für Laienmitarbeiter, Evangelisten und Pfarrer stünden mehrere neue Ausbildungsstätten zur Verfügung. In der Volksrepublik China gibt es nach Angaben des evangelischen Chinesischen Christenrates rund sechs Millionen Christen, darunter zwei bis drei Millionen Protestanten. ...

Kirchen befürworten evangelische Fakultät in Osnabrück:

Universität soll die Ökumene stärken

Osnabrück (epd) Die Initiative des Osnabrücker Landessuperintendenten Dr. Gottfried Sprondel, den Ausbau des Fachbereichs Evangelische Theologie der Universität Osnabrück zur Volltheologie voranzutreiben, wird von den evangelisch-lutherischen Sprengeln Osnabrück und Ostfriesland, der Evangelisch-reformierten Kirche in Nordwestdeutschland und dem ehemaligen Dekan des Fachbereiches Katholische Theologie der Osnabrücker Universität, Professor Dr. Werner Arens, begrüßt.

Arens erklärte jetzt, wenn das Land Niedersachsen evangelische und katholische Theologie in Osnabrück ausbauen würde, wäre einmal die Bekenntnisorientierung beider Theologien gesichert und zu anderen eine ökumenische Begegnung ermöglicht, die für die norddeutschen Bundesländer Niedersachsen, Schleswig-Holstein sowie die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg einmalig wäre. Osnabrück wäre aus historischen und gegenwärtigen Gründen der geeignetste Ort für eine zukunftsorientierte ökumenische Weiterentwicklung.

In Form von Eingaben an die Synode der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen unterstützen die sechs Kirchenkreise des Sprengels Osnabrück den Ausbau zu einer volltheologischen Pfarrerausbildung.

Buchvorschlag: Spannend für Kinder und Eltern

Arbeitsgruppe Kinderkatechismus der VELKD (Hrsg.): Erzählt mir vom Glauben, Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn/Verlag Ernst Kaufmann, 100 S. zuzügl. Elternheft, DM 16,80 (bis 30. Juni Einführungs-mengenpreis ab 10 Ex. je DM 12,80).

'Ist der Pastor heilig?' - 'Wie kommst Du darauf?' - 'Der gibt doch immer den Segen, kriegt er den nicht von Gott?' Als mein jüngster Sohn mich so fragte, war er noch im Kindergartenalter. Das schon eine ganze Weile her. Ich habe mich damals redlich abgemüht, eine altersgerechte Antwort zu finden bei diesen Fragen und den ungezählten in den drauffolgenden Jahren. Daß viele Erklärungen bestimmt zu kompliziert waren, ist mir noch niemals so deutlich geworden wie jetzt bei der Lektüre des Kinderkatechismus 'Erzähl mir vom Glauben'. Das Buch ist zugeschnitten auf junge Leser ab fünf Jahren, mit Sicherheit haben aber auch ältere Kinder von der Lektüre einen Gewinn. Die Kinder werden angesprochen in ihrer Erlebniswelt, finden Situationen vor, die sie kennen. Die christlichen Feste des Jahres, aber auch alltägliche Erfahrungen wie Freude, Angst, Trauer oder Einsamkeit, Krankheit und Tod finden sich in dem Buch. Von daher wird die Brücke zum christlichen Glauben geschlagen.

Die farbigen, einfühlsamen Zeichnungen, teilweise geschickt kombiniert mit Fotos, machen das Anschauen zu einem Vergnügen - nicht nur für Kinder. 'Erzähl mir vom Glauben' ist kein Lehrbuch, es will anregen zum Erzählen, denn ganz sicher werden die Kinder weiterfragen. Das dazugehörige Heft für Eltern und Erzieher gibt wertvolle Anregungen und Hilfen.

Ich bedaure nur, daß es diesen Katechismus nicht früher gegeben hat, als meine Kinder noch kleiner waren...

Heidemarie Bock

Fronleichnam: Christus auf der Straße

»Da ziehen sie wieder«, wird manch einer sagen, wenn er am Fronleichnamstag die katholischen Christen in ihren Prozessionen sieht. Vielleicht denkt er auch: »Schneidet doch die alten Zöpfe ab!« Was stimmt: diese Sakramentsprozessionen sind wirklich schon sehr alt. Vor über 700 Jahren zog zum ersten Mal eine solche Prozession durch Köln. Seit dieser Zeit hat dieses Geschehen manche Ausgestaltung erfahren; man muß sogar sagen, oft auch manche Auswüchse.

Wie muß es heute verstanden werden? Warum wird diese alte Tradition auch heute noch gepflegt?

Das II. Vatikanische Konzil hat ein altes biblisches Bild wieder aufgegriffen, wenn es von der Kirche als dem »pilgernden Gottesvolk« spricht. Kirche also auf dem Weg und nicht schon am Ziel. Kirche als Gemeinschaft, in der sich Menschen jeden Alters, jeden Standes, jeder Bildung zusammenfinden auf einem gemeinsamen Weg, der mal leichtfüßig, mal beschwingt, mal schwerfällig, stolpernd zurückgelegt wird. Da gibt es die Anführer und die, die hinterherlaufen, und die, die sich von der großen Masse mitbewegen lassen.

Genau dies wird einmal im Jahr für alle sichtbar, wenn es die katholische Kirche auf die Straße drängt, sie in einem großen »Spiel« dieses neu belebte Verständnis von Gemeinde darstellt und für sich selbst wieder einmal konkret erlebbar macht: Wir sind als Kirche unterwegs!

Für die Christen gilt zudem die Überzeugung, daß sie auf diesem Weg nicht allein sind. Christus, der das Ziel ihres Weges ist, ist auch schon ihr Begleiter auf dem Weg, mehr noch, er ist die Speise, die sie für den Weg stärkt. Und dies ist nicht menschlicher Verdienst, sondern Geschenk Gottes. Darauf wollen die katholischen Christen mit Anbetung und Verehrung reagieren.

Auch in der Öffentlichkeit. Das wollen sie feiern. So wie das alte Israel feierte, wenn es das Mit-sein Gottes erfuhr. Daß sie dazu alles aufbieten, was zu einer Feier aus der langen Tradition heraus gehört, ist verständlich.

Und noch etwas kommt dazu: indem sie einmal im Jahr den Leib Christi aus der Kirche heraus und in festlicher Weise durch die Straßen tragen, machen sie vor den Augen aller deutlich, daß sie dem Beispiel Jesu folgen wollen. Nicht nur mit Worten und Gesängen, vor allen Dingen in den Taten ihres Lebens. So wird die Prozession am Fronleichnamstag auch zu einer Demonstration.

Wilfried Schumacher

ELEKTRO-TRÖBS
**INSTALLATION**
KUNDENDIENST
SPEICHERHEIZUNG
OSNABRÜCK ☎ 6 45 57+6 56 30

HEINRICH KIRCHNER
BAUUNTERNEHMEN GmbH

- HOCH-, TIEF-, INGENIEURBAU
- INDUSTRIEBAU
- ALTBAUSANIERUNGEN (UMBAUTEN, ANBAUTEN)
- REPARATURDIENST
- KERNBOHRUNGEN
- ERDARBEITEN mit Klein- u. Kompaktladern für enge u. kleine Baustellen



OSNABRÜCK

BÜRO:
SANDSTR. 7, Tel. 861 42
BAUHOF:
LERCHENSTR. 138A-140
Telefon 1 62 36

Rufen Sie uns an Tel. 861 42

IHR SCHNELLER WEG ZUM POSTAMT!

Adresserfassung - Adressverwaltung
Datenverarbeitung - Textverarbeitung
EDV-Formular- und Postbearbeitung

Datenservice
Postversand

PANNHAUSEN

4500 Osnabrück-Bohmter Str. 91-91a

leistungsstark und zuverlässig seit 1969

Dokumentation

Evangelische Kirche
in Deutschland

Bund der Evangelischen Kirchen
in der DDR

Wort an die Gemeinden zum Barmen-Gedenken 1984

Die Evangelische Kirche in Deutschland und der Bund Evangelischer Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik erinnern sich in diesen Wochen gemeinsam eines denkwürdigen Tages vor 50 Jahren. Am 31. Mai 1934 beschloß die Barmer Bekenntnissynode ein gemeinsames Wort: Die Theologische Erklärung von Barmen. Dieses Ereignis verlangt von unseren Kirchen und Gemeinden heute, sich über die Wirkungen dieses Wortes in unserer Mitte Rechenschaft zu geben und die Folgerungen aus den damaligen Entscheidungen für unsere Gegenwart zu ziehen. Die Synode von Barmen kam in einer Zeit besonderer Gefährdungen zusammen. Der nationalsozialistische Staat hatte begonnen, mit Verführung und Unrecht seine gewalttätige Politik durchzusetzen, abweichende Meinungen zu unterdrücken und auch die evangelische Kirche gleichzuschalten. Angesichts dieser Gefahr und der in der Kirche eingetretenen Verwirrung widerstanden unsere Väter mit einem klaren und mutigen Bekenntnis. Gegen die Auffassung, Ereignisse der deutschen Geschichte als Gottes Offenbarung und Quelle der Verkündigung zu verstehen, wie sie die kirchenpolitische Gruppierung der "Deutschen Christen" vertrat, bekannte die Barmer Synode: "Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben." Gegenüber dem Versuch, die Kirche der staatlichen Ordnung anzupassen, erklärte die Synode: "Mit ihrer Botschaft wie mit ihrer Ordnung" bezeugt die Kirche, daß sie allein Gottes Eigentum ist und sich von weltanschaulichen und politischen Überzeugungen nicht abhängig machen darf.

Dies waren klare, kraftvolle, lange Zeit nicht gehörte Aussagen. Voller Dank gegen Gott spüren wir bis heute, wie Gottes Geist in Barmen gegenwärtig war und Menschen inmitten der nationalsozialistischen Ideologie ermutigte, den Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus festzuhalten und selbst unter Leiden zu bekennen. Wir wissen aber auch, daß trotz dieses gemeinsamen Bekenntnisses unsere evangelischen Kirchen und Gemeinden schuldig geworden und vor dem Gericht Gottes nicht verschont geblieben sind.

Die Entscheidungen von Barmen vor 50 Jahren führten sogleich auch zu Gegensätzen und zu Fragen nach der theologischen Bedeutung dieses Geschehens für unsere Kirchen. Daß die Synodalen in Barmen Tage bisher unbekannter Einmütigkeit zwischen lutherischen, reformierten und unierten Christen inmitten aktueller Bedrohung erlebten, hat eine bleibende starke Sehnsucht nach tiefer Kirchengemeinschaft in unseren Kirchen und Gemeinden geweckt. Doch erst im Jahre 1973 wurde dieses Erbe durch die Leuenberger Konkordie fruchtbar. Wir können aber nicht darüber hinwegsehen, daß viele Hoffnungen auf eine noch engere Gemeinschaft unserer Kirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland wie im Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR bis heute unerfüllt geblieben sind. Und obwohl die Theologische Erklärung nach 1945 in die Kirchenordnungen fast aller Landeskirchen aufgenommen wurde, ist sie in vielen Gemeinden nicht mehr bekannt.

Das Barmen-Gedenken in diesem Jahre soll dem Vergessen wehren und zu einer neuen Besinnung führen. Die Barmer Erklärung einfach zu wiederholen, genügt nicht. Aber es bleibt für unsere Kirchen und Gemeinden in ihrer gesellschaftlichen und geschichtlichen Situation die Aufgabe,

- die Gemeinschaft in Wort und Sakrament zu suchen,
- Jesus Christus zu bekennen gegenüber den Irrlehren unserer Zeit, auch wenn sie nicht so eindeutig wie damals zu bestimmen sind,
- die Verantwortung des Glaubens in unserer Welt wahrzunehmen.

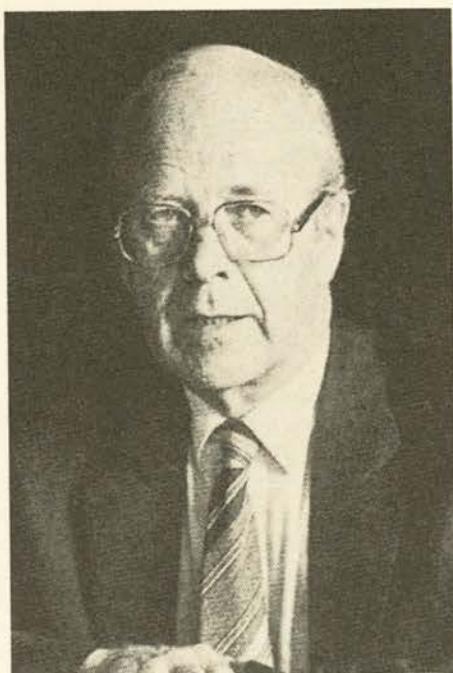
Maßlose Erwartungen und tiefe Resignation im Blick auf den Menschen, eine bald heimliche, bald offene Gottlosigkeit, eine Verachtung von Gottes Gebot - das sind Herausforderungen an die Kirchen und jeden einzelnen Christen, den Glauben zu bekennen und verständlich zu machen.

Wir Christen sind in der Gefahr, Glauben und Handeln, Gottesdienst und Alltag zu trennen. Weil Jesus Christus der Herr über alle Bereiche unseres Lebens ist, gewinnen wir Mut, an der Lösung der Probleme und Nöte unserer Zeit mitzuwirken: die Welt als Gottes Schöpfung zu bewahren, den inneren und äußeren Frieden zu erhalten und zu fördern, für soziale Gerechtigkeit und für ein menschenwürdiges Leben einzutreten.

Die Erinnerung an Barmen ruft uns zur Buße und hilft uns, das Erbe der Väter für das Zeugnis in unserer Zeit aufzunehmen. Wir haben die Hoffnung, daß im gemeinsamen Bekenntnis zu Jesus Christus und im Hören auf sein Wort die Kirche wächst auf den hin, "der das Haupt ist, Christus" (Eph. 4,15).

Landesbischof D. Eduard Lohse
Vorsitzender des Rates
der Evangelischen Kirche
in Deutschland

Landesbischof Dr. Johannes Hempel
Vorsitzender der Konferenz
der Kirchenleitungen in der
Deutschen Demokratischen Republik





LATTOFLEX – die feine Art,
viel besser und gesünder
zu schlafen.

lattoflex
richtig liegen – besser schlafen

**Betten.
KIRCHHOFF**
OSNABRÜCK



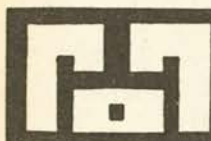
Bestattungs-Unternehmen

Karl Harstick & Sohn

Schloßstraße 52, Ecke Lange Straße

4500 Osnabrück

Telefon: (05 41) 8 88 70



HERMANN HAKE
BAUANSTRICH · GLAS
4500 OSNABRÜCK
NATRUPER STRASSE 23 TELEFON (05 41) 6 70 33

Beerdigungsinstitut Neustadt

WILFRIED PIETSCH

4500 Osnabrück

Iburger Straße 127 und Lutherstraße 6

Meller Straße/Ecke Wartenbergstraße

Telefon 05 41 / 5 36 37

Brandes & Diesing

Medizinisches Warenhaus
Orthopädische Werkstätten

Möserstr. 44 · 4500 Osnabrück

Lieferant aller Krankenkassen

Telefon: (05 41) 2 70 09

Wir sind Osnabrücks Adresse Nr. 1 für

Familiendruck-sachen

Meinders & Elstermann

Große Straße 17-19



Pottharst

Fernseheräte · Hi-Fi Anlagen
Antennenbau · Funkanlagen
Reparatur-Service

Dieter Pottharst
Radio- und Fernseh-Techniker-Meister

In der Mark 27 · 4500 Osnabrück
Telefon (05 41) 0 38 99 99



Internationale
Brillenmode



Contactlinsen
Opt. Instruments

Brillen-Mohr

STAATL. GEPRÜFTER AUGENOPTIKER

Osnabrück · Krahstr. 55 (Rathaus-Passage) · Ruf 2 21 40

Terminkalender

Offener Abend St. Marien

Montag, 10. September 1984, 20 Uhr

Stud.-Dir. i. R. Hans-Otto Baumgarten
(Osnabrück)

'Mit 'Faust' im Gespräch'

Montag, 15. Oktober 1984, 20 Uhr

Dr. Heinz Zahrnt (Hamburg)

'Zwischen Hoffnung und Resignatio'
– von der ersten zur zweiten Aufklärung –
– Eine christliche Zeitbestimmung –

Montag, 12. November 1984, 20 Uhr

Pastor Ulrich Schürmann (Osnabrück)

'12 X Israel'

– Alle Wege führen nach Jerusalem –

Montag, 10. Dezember 1984, 20 Uhr

OStud.-Dir. i. R. Dr. Edgar F. Warnecke
(Natrup-Hagen)

'Burgen und Schlösser im Land
von Hase und Ems'

Alle Veranstaltungen finden im
großen Gemeindesaal, An der Marien-
kirche 6-9, statt.

Orgelkonzert

Sonntag, 8. Juli 1984, 20 Uhr

Palestrina: Missa Papae Marcelli
verschränkt mit den Orgelhymnen
von Ernst Pepping
unter Mitwirkung der Marienkantorei

Ihre Kirchengemeinde lädt ein!

Veranstaltungen in den einzelnen Pfarrbezirken

Pfarrbezirk I: Superintendent Dr. Maßner Gemeindenachmittag St. Marien I: 1. und 3. Montag im Monat, 15 Uhr An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal)	Pfarrbezirk II: Pastor Rahne Frauenkreis St. Marien II: 3. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal) Seniorenachmittag St. Marien II: 4. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal)
Pfarrbezirk III: Pastor Schlüter Frauenkreis St. Marien III: 1. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr Turmstraße 21 (Gemeindesaal) Abendkreis für Frauen St. Marien III: 3. Mittwoch im Monat, 18.30 Uhr Turmstraße 21 (Gemeindesaal)	Pfarrbezirk IV: Pastor Sieg Seniorenkreis St. Marien IV: 2. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal)

Veranstaltungen für die ganze Gemeinde (Diakonin Engemann)

Bibelgesprächskreis für Jüngere: 2. Dienstag im Monat, 16 Uhr. An der Marienkirche 10 (Klubraum)
Bibelstunde für Ältere: 4. Dienstag im Monat, 16 Uhr. An der Marienkirche 10 (Klubraum)

Veranstaltungen für alle Jugendlichen

Jungschar Asterix, CVJM: jeden Montag, 15.30 bis 17.00 Uhr Turmstraße 3 (Jugendheim)
Jugendkreis (9-12 Jahre): jeden Mittwoch, 16.30 Uhr Turmstraße 3 (Jugendheim; Sahwey, A. Sieg)
Für Neukonfirmierte: jeden Mittwoch, 16.00 Uhr Turmstraße 3 (Jugendheim; Engemann)
Für Neukonfirmierte: jeden 2. Mittwoch, 18.00 Uhr Turmstraße 3 (Jugendheim; Schlüter)
Jugendtreff: jeden Donnerstag, 18.00 bis 20.00 Uhr Turmstraße 3 (Jugendheim; Schlüter)

gottesdienst

Samstag	Sonntag
18, 15 Uhr WOCHENSCHLUSS- ANDACHT am 1. Samstag im Mo- nat mit Kirchenmusik, am 2. S. mit Abend- mahl, am 3. oder 4. S. mit Bildmeditation	8, 00 Uhr FRÜHGOTTESDIENST nur an besonderen Feien- tagen 10, 00 Uhr HAUPTGOTTESDIENST am letzten Sonntag im Monat mit Abendmahl
19, 00 Uhr TAUFEN nach Absprache mit den Pfarrämtern	11, 15 Uhr TAUFEN am letzten Sonntag im Monat
	KINDERGOTTESDIENST 10.00 Uhr gemeinsamer Beginn mit dem Haupt- gottesdienst 11.15 Uhr Kindergarten Flohrstraße



Gottesdienst
zum
Schulanfang
Freitag, den
31. August,
um
8 45 Uhr

Die Auflösungen stehen auf Seite 15

Familie
Helmut & VöB 3

Was ist falsch?



In der Gemeindebriefredaktion wird fleißig gearbeitet. Einiges ist hier recht merkwürdig; sieben Dinge sind aber ganz offensichtlich falsch.

Biblisches Ratebild

In jedem Psalmvers ist jeweils ein Wort weggelassen. Eins der drei gezeichneten Bilder stellt das fehlende Wort dar.

Biblisches Rätsel

von Ruth Samiec

**Täter und Opfer biblischer
»Kriminalfälle«**

1. Sie erschlug Sisera, den Feldhauptmann des Königs Jabin von Kanaan, mit einem Nagel (Ri. 4, 17-24)
 2. Er wurde von König David in den Kampf geschickt, damit er umkommen sollte, weil der König seine Frau heiraten wollte (2. Sam. 11, 15)
 3. Er erschlug auf Befehl König Sauls 85 Priester (1. Sam. 22, 18)
 4. Er wurde mit seiner Mutter Hagar von Abraham in die Wüste geschickt (1. Mose 21, 9-21)
 5. Ein Kämmerer, der den König Ahasveros umbringen wollte (Esth. 2, 21-23)
 6. Er errichtete für Mardochai einen Baum, an dem er dann selbst aufgehängt wurde (Esth. 7, 1-10)
- Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter bilden den Namen einer Frau, die Holofernes, dem Feldhauptmann Nebukadnezars, den Kopf abschlug (Jud. 13, 9).

Der Herr ist
mein _____,
mir wird nichts
mangeln. (Psalm 23)



Der Herr ist mein _____
und mein Heil, vor
wem sollte ich mich
fürchten? (Psalm 27)



Ich will den Herren loben
allezeit, sein Lob soll
immerdar in meinem
_____ sein. (Psalm 34)



Wie der _____ lechzt
nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele
nach dir. (Psalm 42)

